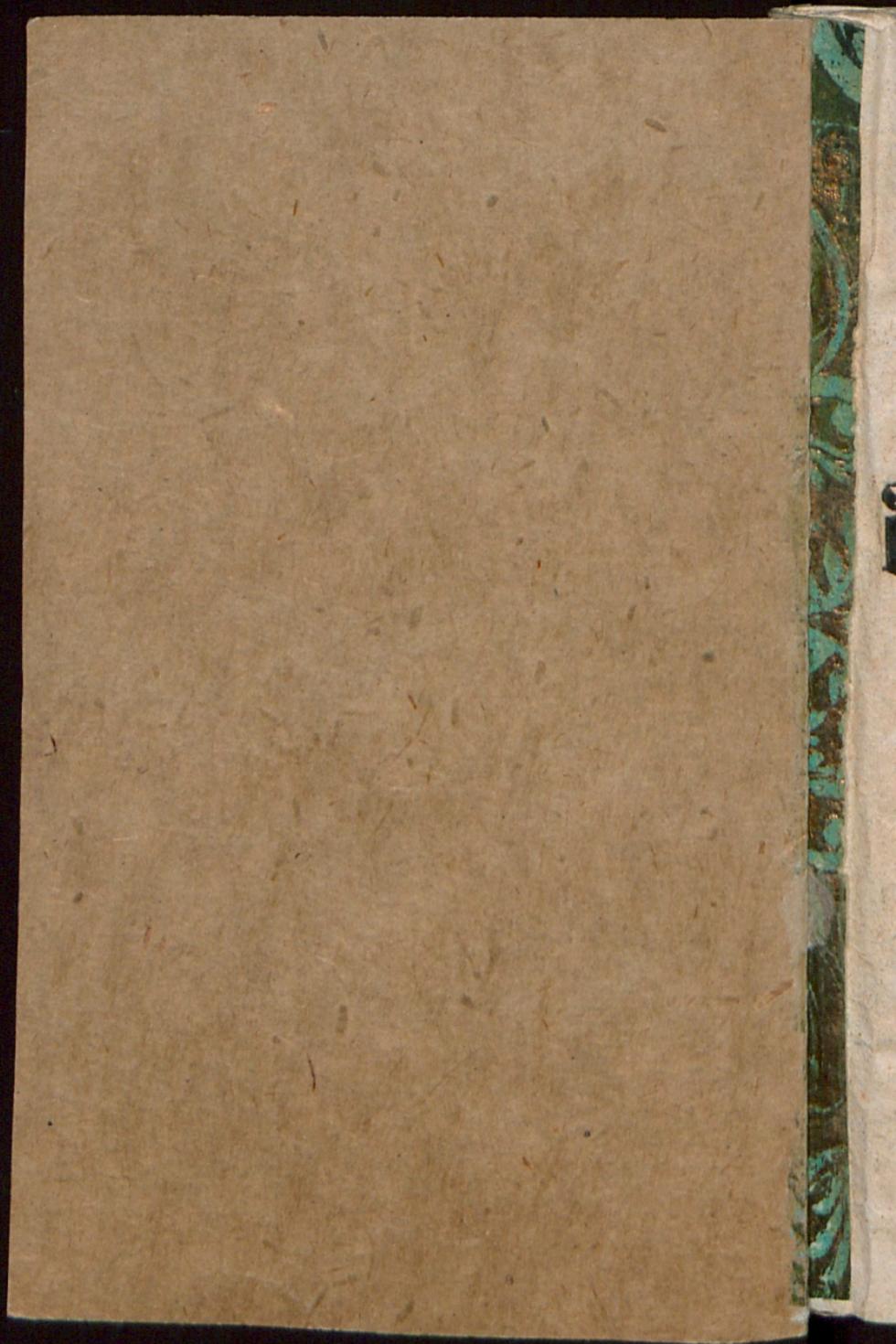


V. 9
7595





OK. 219. 29

Vg
4595

Nachricht

von

denen Brüdern

zu

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Herrnhuth.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA





I.

Ursprung und Fortgang der Zinzendorffischen

oder

Herrnhutischen Gemeine.

Diese Gemeine hat ihren Ursprung von dem Böhmischen, und Mährischen Brüdern, welche ausgegangen, und dahero nennen sie sich auch die Evangelische Mährische Gemeine Augspurgischer Confession; oder auch nur die Brüder zu Herrnhuth: mithin, wenn man einen gründlichen



chen, und völligen Begrieff von solchen Ursprung haben will, so ist nöthig, daß man sich aus den Kirchen-Geschichten die Historie der Böhmischen Brüder bekannt macht. Solche läßt sich hier zwar nicht ordentlich erzehlen; so viel aber kann man davon bemerken, daß die sogenannten Böhmischen Brüder von dem Johann Husen herrühren, welcher nebst dem Hironymus von Prag, die eingerissenen Mißbräuche abzustellen, und die Reinigkeit der ersten Kirche wieder einzuführen, wie er es sagte, bemühet war, und sonderlich in Böhmen einen sehr großen Anhang bekame, doch waren die Husiten, oder die es mit ihm hielten, nicht von einerley Art. Es entstanden in Böhmen der Religion wegen verschiedene Secten. Einige nahmen nur darinnen Hussens-Lehre an, daß das Abendmahl unter beyderley Gestalt mußte ausgetheilet werden; das übrige hingegen, was Husß lehrte, ließen sie fahren, und hielten sich auch sonst zu der Römischen Kirche, welche Calixtiner genent

genennet wurden, weil sie bloß am Kelche
hiengen. Andre nahmen mehr von Hussens-
Lehre, und Ceremonien an: hielten eysri-
ger darüber, und hießen Taboriten, die
jedoch ebenfalls unter sich nicht einig waren.

Sie gerithen mit den Römisch = Ca-
tholischen, und jetztbenannten Calixtinern
in Krieges-Händel, und waren nicht zu frie-
den, daß sich diese auf der Baselschen Kir-
chen-Versammlung hätten einschläffern las-
sen, und so viel nachgegeben.

Sie wurden von beyden hart verfol-
get, und gemartert, daß viele nach Mäh-
ren, Preussen, Ungarn, und sonder-
lich nach Pohlen zogen;

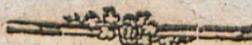
Da sie aber mehrentheils aufgerieben
waren, erstunde 1450. unter den Calixti-
nern selbst eine neue Secte, die sich
Fratres Unitatis nannte. Denn es giens-

gen ihnen die Augen auf, und sie erkannten, daß sie sich hatten einschläffern lassen, wieder in Freundschaft mit dem Pabstthum zu leben, und wollten die alte Lehre, und schärfere *Disciplin* einführen. Sie nahmen eine Erbsonderung so wohl von dem Römisch-Catholischen, als übrigen Calixtinern vor, und hatten ihre eigene Prediger. Ihre Arbeit war die Lesung Heiliger Schrift, das Gebeth und Liebes Werk. Sie nannten sich untereinander Brüder, und Schwester, und ihre ganze Versammlung die Vereinigung der Brüder; oder die Brüder der Regel Christi.

Aus ihren Mitteln erwählten sie ein rechtes Ministerium; richteten ihre eigene Kirche an, und wollten nicht, wie vormalß die Taboriten, ihre Religion durch Krieg, und Waffen vertheidigen, sondern leiden, fliehen, und sich in den Klüften, der Erden verbergen. An Creuz fehlte es ihnen nicht.

Sie

Sie wurden hart verfolget, verjaget, und genöthiget, in die Wälder, und Klüften der Berge zu gehen. Sie machten mit des Nachts Feuer, damit des Tages der aufsteigende Rauch sie nicht verriethe. Um das Feuer setzten sie sich, lasen die heilige Schrift, beteten, und hielten andächtige Gespräche. Die Verfolgung wurde noch grösser, als sie eine Einrichtung ihrer Kirche gemacht hatten. Je mehr man sie aber verfolgte, je mehr wuchsen sie. Der König Matthias jagte sie aus Mähren, und da giengen einige Hundert 1481. durch Ungarn, und Siebenbürgen in die Moldau, welche jedoch nach einigen Jahren wieder zurück kamen, worauf sie in den folgenden Zeiten noch vieles ausstehen müssen. Sie wurden hin, und wieder verjaget, gefangen, verbrandt, und sonst erschrecklich gemartert. Nachdem D. Luthers mit seiner Lehre erschiene, schickten diese Böhmisches Brüder zwey Deputirten an D. Luthern, und ließen ihm auch 1523



einen **Catechismus** übergeben; da
 der ihm vielmehr ihren Glauben vom heiligs-
 tigen Abendmahl sagen, welches den D. Lu-
 thern nicht übel gefiel, und er wurde ihm
 gewogen. Sie setzten darauf 1532. ihre
Confession an Marggrafen Georgen von
 Brandenburg auf, die 1533. zu Witten-
 berg mit D. Luthers Vorrede unter dem Ti-
 tul: *Rechenschafft des Glaubens, der*
Dienst und Ceremonien der Brüder
 in Böhmen und Mähren, welche von etz-
 lichen Picckarten, und von etlichen
 Waldenser genant werden, samt
 einer nützlichen Vorrede D. Martin Lu-
 thers. Den Geist dämpfet nicht;
 prüfet aber alles, und das gute be-
 haltet, gedruckt worden. Im Jahr 1535.
 übergaben sie eine völligere *Confession* dem
 König Ferdinand zu Wien, dergleichen
 hierauf zu verschiedenen Zeiten nochmehrmalet
 geschehen ist, wie solches aus den Kirchen-
 Ges

Ge
 meh
 Co
 hen
 de
 ciu
 La
 ca
 tr
 So
 böb
 He
 ten
 die
 ab
 G
 M
 zu
 g
 S
 n
 d

Geschichten zu ersehen, und wenn man
 mehreres davon zu wissen verlangt, kann man
Comenii Historiam Fratrum Bo-
hemor. welche mit D. Budeus Vorre-
 de heraus kommen; den *Regenvolcis-*
cius in Hist. Eccl. Slav. Johann
Lasitius de disciplina ecclesiasti-
ca moribusque & institutis Fra-
trum Bohemorum, und nebst den andern
 Schriftstellern der Kirchen, und insonderheit
 böhmischen und Mährischen Geschichten,
 Herrn Georg Conrad Riegers Historie der al-
 ten und neuen Böhmischen Brüder lesen. Aus
 diesem, was wir jezo angeführet, kann man
 absehen, warum sich diejenigen, welche die
 Gemeine zu Herrnhuth ausmachen, die
 Mährischen Brüder nennen. Sie haben
 zu solchen Brüdern gehdret, sie sind ausgegan-
 gen, haben sich an den Ort, der nunmehr
 Herrenhuth heisset, niedergelassen, und ihn
 nach und nach angebauet. Denn da diese Brüder
 die freye Religionsübung gänzlich verlohren
 hatten,

hatten, so giengen zwar die meisten aus dem Lande, etliche aber hielten sich heimlich in Böhmen, und Mähren auf, und mußten sich kümmerlich fortbringen. Der Herr Czettrig hat die Lutherische Kirche im Zauchtenthal erbauet; er wande sich aus dem Lande, und die Leute wurden alle zu der Römisch Catholischen Kirche gezwungen; Daselbst aber, und zu Sehlen, einem Dorfe in Mähren, erhielten einige in ihren Gemeinen die heilige Schrift; kamen zusammen, und erbaueten sich unter einander. Man legte sie bald in die Gefängniße; bald plagte man sie auf eine andere Art, und gleichwohl konnte man sie nicht bewegen, die Päßstlichen Kirchen zu besuchen; oder zu den Lehrern derselbigen ein Vertrauen zu fassen. Ein Zimmermann aus Görlitz, Christian David, kam zu ihnen, und ermunterte sie, welches unter andern bey fünf Brüdern, die zu gedachten Sehlen Messerschmiede waren, und die Meißere hießen, geschah. Diese gerie-

then

then auf die Gedanken, auszugehen; Als sie sich aber deswegen bey den Herrn Steinmeyer, und Saksaden zu Teschen befragten, widerriethen sie ihnen dieses. Nach diesem war der Herr Graf von Zinzendorf von seiner Reise zurück kommen, und da er von diesen Leuten Nachricht erhielt, entschloß er sich, das Gut Bertholdsdorf zu kaufen, und diese Leute aufzunehmen: auch den Herrn Rothen, damahligen Studenten, zu seinen künftigen Prediger daselbst zu bestellen. Dieses erdfnete der Zimmermann Christian David den Mährischen Brüdern zu Schellen, da denn Mittwochs nach Pfingsten 1722 Augustin, und Jacob, die Reißner, mit zwey Weibern, und 4 Kindern, ihrer Mutter, Stief-Brüder, Michael Jätschke, und einen Magdlein, der Martha Reiserin Schwester Kind, ausgiengen, ihre Häuser und Vermögen verließen, und in neun Tagen nach Gödelitz, und acht Tage darauf nach Bertholdsdorf kamen. Durch diese ist der erste Grund



zu Herrenhuth geleyet worden, welches an der Post-Strasse, die nach Zittau gehet, nicht weit von des Herrn Grafens von Zinzendorfs Guth Bertholdsdorf liegt.

Denn da diese zu jezgedachten Bertzholzsdorf angekommene Mährische Brüder eine Reise nach Groß-Hennersdorf, so ehemals der Frau Mutter des Herrn Grafens, und nun der Fräulein von Gerösdorf, welche sich in vielen Wissenschaften umgesehen, zugehöret, thaten, und mit den Herrn M. Marschen bekannt worden, schlug er ihnen vor, sie möchten auf einen wüsten Orte an der Land-Strasse ein Haus bauen, welches sie denn thaten, und da sie es ohngefähr gegen Martini 1722. zu Stande gebracht, wenyhet man solches hierauf ein. Gegen Weyhachten besagten Jahres kam der Herr Graf Zinzendorf aus dem Voigtlande dahin, und da er dasselbe in seinen Walde stehen sahe, kehrete er bey den Brüdern ein, hierzu kamen nach

und

und nach andere, nachdem sie vorher um der Wahrheit Willen viele und schwere Plagen ausgestanden hatten, aus Mähren, die sich gleichfalls, wo man den Anfang gemacht hatte, anbaueten, daß daraus das Herrnhuth, als ein ansehnlicher Flecken worden, und die Gemeine daselbst immer gewachsen ist.

Mit dem Nahmen Herrnhuth hat es diese Bewandniß. Der Platz, wo man die Häuser zu bauen anfinge, lagen am Hütberge, und da hießen sie ihm die Huth des Herrn, und als dem Prediger, da er für einer schwangeren Frau gebeten, begegnet, daß er Herrnhuth gesagt, so ist dieser Nahme beständig geblieben.

Es sind schon vor einiger Zeit bey die 60. Wohn-Häuser da gewesen, darunter sich einige

nige Herrschaffliche Gebäude befinden, wie man denn auch ein Weysen-Haus, in welchem die Gemeine den Saal zu den Versammlungen hat, und da sich zugleich der Buchladen, und Apothecke befinden; in gleichen hat man daselbst eine Lateinische Schule angelegt, und noch zwey unterschiedene Herbergen, eine vor die fremde Manns- die andere vor die Weibs-Personen, wie nicht weniger ein gemeines Haus, und etliche Gärten.

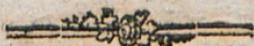
Eigentlich sind die Brüder, so die Gemeine ausmachen, Mährische Brüder. Sie nennen sich auch die Gemeine der Mährischen Brüder, denn wie aus dem vorhergehenden zu ersehen, so sind sie aus Mähren aus-

ge-

gegangen. Die aus Böhmen vertriebenen nahm die vorhingedachte Fräulein von Gersdorf zu Groß-Hennersdorf auf.

Im eilften Theile der *Actorum Historico Eccles. pag. 804.* wird gemeldet, da der Herr Graf von Zinzendorf eine besondere neue Bruderschaft aufrichten wollen, so habe er einige von den Böhmischem Brüdern aus Hennersdorf nach Herrnhuth gezogen, und da dieselben seine *Statuten* nicht annehmen wollen, habe er sie von Herrnhuth weggejaget, daß sie darüber, nebst ihren Prediger in grosse und langwierige Noth gerathen.

Ob und wie weit dieses in der Wahrheit gegründet ist, können wir nicht
sa=



sagen, weil uns diesen Umstände so genau nicht bekannt sind. Inzwischen, wenn gleich ein Unterscheid unter den Böhmischen, und Mährischen Brüdern zu machen ist, so hat man doch die letzteren von alten Böhmischen Brüdern herzuleiten. Walchs Einleitung in die Religions Streitigkeiten der Evangelisch = Lutherischen Kirche, Theil V. p. 598. u. f. f.

II. Be=

II.

Beschaffenheit
der Zinzendorffischen

oder

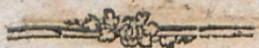
Herrnhutischen Gemeine.

Nachdem wir nun den Ursprung der Zinzendorffischen, oder sogenannten Herrnhutischen Gemeine gezeiget, so müssen wir auch ihre Beschaffenheit vorstellen, als worauf das Hauptwerk beruhet. Sie macht eine gewisse Gemeine aus, und da hat man sowohl auf ihre Religion, als auf ihre äußerliche Verfassung und Einrichtung zu sehen.

B

I. Die

Be=



I

Die

Religion

Der selben.

Siehet man auf ihre Religion, so hat man wieder ihre Glaubens-Lehren, und ihr Leben und Wandel zu erwegen.

a) Die Glaubens-Lehren.

Wenn man die Glaubens-Lehren der Zinzendorffischen, oder Herrnhutischen Gemeine erkennen will, wie sie nemlich darinne beschaffen, so hat man ihre Bekenntnisse, die sie etliche mahl gethan, anzusehen. Denn wie dergleichen bereits 1727 geschah; also hat diese Gemeine hierauf 1729. ein *Notariats-Instrument* über ihre Lehre und Wesen aufrichten, und bekannt machen lassen. In demselbigen hält sie dafür:

1. Daß

1) Daß die Mährische Brüder-Gemeine, von der sie in absteigender Linie herrühren, wie denn der Brüder Catechismus, der im vorigen 17 Jahrhunderte gedruckt worden, ihren Vorvätern in den Gemeinen, und Dörfern, daraus sie wären, nahmentlich *dediciret* sey, zu ihrer Zeit eine ganz besondere heilige Gemeine Gottes gewesen, und dafür von D. Luthern, Calvin, und übrigen *cordaten* sowohl Reformirten als Evangelischen Gottes-Gelehrten erkannt und geehret worden:

2) Bekennet sie, daß ihre Lehren von den Protestantischen Kirchen in keinem Stücke abgegangen; ih-



re Ordnungen aber besser, nützlicher, und einer Kirche Christi anständiger gewesen, als die Ordnungen der andern Kirchen, welches D. Luther und andere Theologen älterer und neuerer Zeit bezeugten;

3) Fürchte sie nicht, daß die jetzige Evangelische Kirche zu diesen aufgeklärten, und lichten Zeiten, mit ihr unbilliger verfahren werde, als die Reformirten mit ihren Vorfahren welche sich für eine Ehre geschäzet, dieses Kirchlein in ihrer Kirche zu wissen, und ihr alle *Protection* zu gönnen; oder als die ehemahlige Evangelische, welche durch die Wittenbergische Facultät der ihrigen Glaubens-Bekänntniß im
ver-

4)

verwichenen 17ten Jahrhunderte
ratihabiret, auch D. Luther ih-
 re Verfassungen selbst drucken las-
 sen.

- 4) Wollten sie für keine Huziten und
 Waldenser gehalten seyn, weil
 dieselben wider ihre Obrigkeit
 die Waffen ergriessen. Sie könn-
 ten nicht läugnen, daß sie von
 denjenigen Stillen in Böhmer-
 Lande herstammeten, die ums
 Jahr 1453. von George Podiebrad
 die Vergünstigung erhalten, in
 eine abgelegene Gegend von Böh-
 men sich zusammen zu ziehen, und
 daselbst den Nahmen der Brüder
 und Schwestern statt aller Secti-
 rischen Benennung, auch gewis-



se Statuten, und äußerliche Einrichtungen beliebet.

- 5) Beriefen sie sich nicht auf ihre Vorfahren; sondern auf ihren eigenen Grund, der in der Rechtfertigung, und Erneuerung ihrer selbst geleyet worden, und wüsten, daß sie aus dem Tod ins Leben kommen wären, wie sie denn auch keines ihrer Nachkommen für einem Bruder, oder Schwester erkannten, er habe sich denn entweder in dem Bunde seiner Tauffe bewahret, oder durch das Wort Wiedergebähren lassen:
- 6) Erkenne man in keiner Religion einige für Brüder, die nicht nach verlohener Tauff-Gnade durch die
- die

die Besprengung des Bluts-Christi gewaschen, und durchaus verändert in der Heiligung des Geistes fortführen: auch keine offenbare Gemeine Christi, als wo das Wort Gottes rein, und lauter gelehret, und sie auch Heilig, als die Kinder Gottes darnach lebten:

- 7) Wolle man mit Niemanden in allen Christlichen Gemeinen getrennet seyn, der wahrhaftig an Jesum glaube.
- 8) Achte man auch die gewesenen göttlichen Wahrheiten für einen theuren Schatz, ob sie wohl nicht alle zu aller Zeit, an allen Orten,



ten, und jedermann zu bezeugen
nöthig:

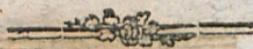
9. Den Mangel der Zucht bey den
erweckten Seelen achte man für
ein Haupt-Mangel, und geden-
ke davon nicht abzuweichen, was
Gott hierinne den Vorfätern heil-
sames verliehen:
- 10) Erkenne man sich anjeko ver-
bunden, den äußerlichen Gottes
Dienst des Bertholdsdorfschen
Kirchspiels, dazu man sich bisher
allenthalben gehalten, nicht zu ver-
lassen, weil daselbst eine Ver-
sammlung der Kinder Gottes:
eine reine, und ungesältschte Leh-
re in allen Haupt-Stücken, und
ein guter Prediger sey, wiewohl
man

II)



man nicht nöthig fände, so lang die Freyheit nicht gekränkert werde, eine besondere öffentliche Einrichtung zu machen, oder gleich den Vorfahren, und den Brüdern in Pohlen sich in die *Connexion* der Evangelisch = Reformaten in Ansehung der Reichs = Verfassung, und *Toleranz* zu begeben.

- ii) Wolle man den Nahmen der Brüder, und Schwestern nicht wegwerffen, weil er einfältig, und schriftmäßig: Den Zusatz aber von Böhmischen und Mährischen nicht als einen *Sectirischen* Trennungs = Nahmen angesehen wissen. Was die Glaubenslehren
- b 5
- Leh-

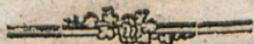


Lehre, und deren Zusammenhang belange, so erachte man die Augspurgische Confession für ein schönes, und Christliches Werk.

- 12.) Man verdenke den vernünftigsten Leuten unter Evangelischen und andern Glaubens-Genossen keines weges, daß sie zu nöthiger *Declaration* ihres Glaubens nicht erforderlich erachten, gegen die Apostolische Regul die Mahnen ihrer ersten Aufwecker an sich zu nehmen, und wie es von ihnen nie anders: als eine Schmach geachtet worden, wenn sie ihre Widersacher Calvinisten, Lutheraner, und
der-

dergleichen betittelt; vor sich selbst aber, und in allen öffentlichen Handlungen sich vom Evangelio, oder der Reformation genennet; also könne man es zwar niemanden verwehren, der sie mit dem Huziten, oder anderen Naams-Nahmen schmähen wolle.

Dieses *Notariats - Instrument* findet man in dem Tübingischen Bedenken, und einen *Extract* davon in der Beschreibung, und zuverlässigen Nachricht von Herrnhuth, die zu Leipzig heraus kommen ist, p. 98. u. f. In der freywilligen Nachlese bey den bisherigen gelehrten, und erbaulichen Monaths - Schrifften, und zwar in deren andern Sammlung p. 229. u. f. trifft man eine redliche Erklärung der Gemeine zu Herrnhuth an, die Brüder von der *Sepa-*
rati-



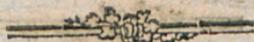
ration über die *Conduite*, die sie in Lehre und Wandel erworben haben, an.

In derselben behauptet man die Kinder-Tauffe: siehet die Reformation als ein unstreitiges Werk Gottes an und sagt, die Evangelische Lutherische Religion sey so beschaffen, daß nach derselben ungefälschten Lehren eine Seele durch alle Grade der göttlichen Führung hindurch sicher gehen könne.

Die Lutherische Lehre von der Kirchen-Gemeine und den Christlichen Verfassungen sey so rein, und gesund, daß wenn nach derselben gehandelt werde, die Apostolische Gemeine so bald da seyn könne, ohne in der Lutherischen Religion etwas zu ändern, als nur Leute da wären, die sie ausmachen könnten. Als ihr in der vollständigen so wohl Historisch, als Theologischen Nachricht von der Herrnhutischen Bruderschaft c. 6. p. 22. u. f. viel und große

se Irrthümer beygeleget wurden, erinnerte
 man in den Anmerkungen über diese Nachricht
 p. 6. dagegen, alle diese beygemessene Leh-
 ren wären so beschaffen, daß wenn ein Rüh-
 hirthen = Junge in Herrnhuth solche Dinge
 glaubte, so würde man ihm vor albern hal-
 ten, und fragen: wo er solche Dinge auf-
 gelesen habe? führte auch zugleich an, daß
 sich die Herrnhuther, nachdem sie gnügliche,
 an, und ausführliche *Information* bes-
 kommen, sich nun zu allen Wahrheiten der Evan-
 gelischen Religion bekennet, die sie nur wü-
 sten. Von D. Luthern rührten sie nicht
 her: sondern von Hußen, weil sie sich nun von
 diesen nicht nannten, was sollten sie sich von
 einem andern nennen? und da sie die er-
 sten unter den Mährischen Brüdern in die
 drey Hundert Jahren wären, die sich zur
 Evangelisch = Lutherischen Religion hal-
 ten wollten, so sey das harte Bezeigen vie-
 ler Lutherischen Geistlichen desto weniger zu
 begreifen.

Sng



Insbefondere hat man hier auf des Herrn Grafen von Zinzendorf Sentschreiben an Ihre Königliche Majestät in Schweden betreffende sein, und seiner Gemeinde Glauben, und Bekänntniß zu sehen. In diesem thut er ein Bekänntniß von seinem, und seiner Gemeinde Glauben nach Ordnung der Augspurgischen Confession dergestalt, daß man sich zu derselbigen bekennet, und die darinne begriffene Lehre billiget.

Unter andern sagt er: Wenn auch ein gottloser Prediger das Wort Gottes ehrlich lese, handle, und absinge, so lehre er Gottes Wort, und man könne es gerne, und erbaulich hören, auch nach Gelegenheit mit Pausen lo denken, daß nur Christus geprediget werde allerley Weise. Die Sacramente wären gleichwohl kräftig, obschon die Priester, dadurch sie gereichet würden, nicht fromm
wä-

wären. Er kenne vor seine Person
 die Kraft der Sacramente sonderlich
 darinne an die Würdigkeit der Prie-
 ster nicht gebunden glauben, weil
 nicht nur der HERR JESUS un-
 bekehrten Leuten erlaubet habe, sei-
 ne Lehre zu führen, und in seinen
 Nahmen Thaten zu thun, auch den
 Judam Ischarioth einen Dieb in der-
 gleichen *Incumbentien* den Apo-
 steln niemahls *distingqviret* habe;
 sondern auch sonst die Leute allent-
 halben zu den Priestern hingewiesen,
 wie er denn selbst von den ordentli-
 chen Priestern beschnitten, gerei-
 get, und unterwiesen worden, und
 an den Fest = Tagen ein *accurater*,
 und fleißiger Kirchengänger gewesen.
 Indem er auf den Punct von der
 Erlösung der Verdammten, und
 Teufel kommt, so sagt er: Die
 Meinung davon sey nicht unver-
 nünf=



nünftig: Der Neigung eines gottseligen Herzens nicht entgegen, aber aus Heiliger Schrift keinesweges zu bejahen.

Ehe dieses Bekännniß an den König in Schweden geschah, und heraus kam, und der Herr Graf zu Stralsund geprediget, und die Theologen daselbst mit ihm das *Colloquium*, so in dem vorstehenden Articul, befindlich, angestellet, hatten die Tübingischen Herren Theologen in einem *Responsio*, das man auch in dem vorstehenden Articul finden kann, sowohl die Lehre, als auch die Kirchen *Disciplin* der Mährischen Brüder vollkommen gebilliget, und als 1736. eine Königliche *Commission* von Dresden den Zustand, und die Beschaffenheit der Zinzendorfischen Gemeinde untersuchen müssen, so hat man versichern wollen, man habe an selbiger einen solchen
Glaue

Glauben, und ein solches Leben wahrgenommen, daß man damit zufrieden gewesen.

b) Leben, und Wandel.

Da sich nach dem, was wir jeso angeführet haben, die Herrnhutische Gemeine zu der ungeänderten Augspurgischen Confession bekennet, so hat man, um ihre Beschaffenheit ferner zu erkennen, auch auf ihr Leben, und Wandel sein Absehn zu richten. Die alten Böhmischen und Mährischen Brüder haben bey den alten Schrifstellern, welche von ihnen entweder in besonderen Schriften, oder bey Gelegenheit gehandelt, das Lob, daß sie ein rechtschaffenes, und thätiges Weesen in Jesu Christo, so in ihm gewesen, in der That erwiesen, und das Licht ihres Glaubens sehen lassen: ihre Freude an Gott, und göttlichen Dingen gehabt: die Verläugnung ihrer selbst durch viele Proben an den Tag gelegt: sich einer besonderen Demuth befließen, die Güter der Welt, als

C

Geld



Geld, und Gut, oder sinnliche Ergößlichkeit verachtet: untereinander ohne Zank, Neid, Mißgunst gelebet, und vielmehr einen andern herzlich geliebet, ihren Beruf fleißig abgewarttet, Schmach, Verfolgung und Unrecht willig erduldet, und sich gefreuet, wenn sie um Christi und seiner Wahrheit willen leiden sollen, wohlwiegend, daß die Gemeinschaft des Leiden vor der Gemeinschaft der Herrlichkeit hergehen. Sowohl Zeugnisse, als Exempel könnte man anführen, wenn es unsern Zweck gemäß wäre. Man lese die Geschichtschreiber davon, so wird man beydes finden. Fragt man: ob die neueren Böhmischen und Mährischen Brüder, welche die Zinzendorfische Gemeinde zu Herrnhuth ausmachen, eben so beschaffen, und in den Fußtapfen ihrer Vorfahren fortgehen, so kann derjenige, welcher erstlich weiß, und versteht, was das wahre lebendige Christenthum mit sich bringet; was die Kraft des Glaubens, und

die

die Innere des Herzens für Wirkung thut: welches fürs andere Gelegenheit gehabt, eine Zeit lang einen genauern Umgang mit ihnen zu pflegen; und drittens nichts anders von Sachen, als nach der Wahrheit, und Liebe, ohne *Affecten* und Partheylichkeiten urtheilet, am besten davon reden, und sowohl ein gegründetes, als sicheres Zeugniß geben. Wer in Herrnhuth gewesen ist, und diese Leute kennen gelernet, die sagen, daß solche Leute eine herzliche Liebe zu ihrem Heyland, eine Verachtung der Welt, und und ihrer Güter, ein lauterer, einfältiger, redliches Wesen, gegen andere, eine Demuth, Bescheidenheit, Friedfertigkeit, Gelassenheit und der Früchte des Glaubens, der Liebe, und der Verläugnung selbst von sich sehen ließen. Das Wort Gottes wäre bey ihnen zu einer lebendigen Kraft kommen, und in ihren Herzen sey eine wahre Begierde ihren Heyland getreulich nachzufolgen, fiel auch alles das weg, was andere von solchen Leuten fmd-

migkeit und unsträflichen Wandel versichern; so
 macht wenigstens das eine starke Vermuthung
 für sie aus, daß sie aus ihren Vaterlande geganz-
 gen, und um Christi Willen alles verlassen: daß
 diejenigen, welche sonst von den Zinzendor-
 fischen Brüdern, und Anstalten nicht zum
 besten urtheilen, und denselben abgeneigt
 seyn, gleichwohl in Ansehung des Lebens, und
 Wandels nichts wider sie einwenden, und
 vielmehr zum Theil so viel bekennen, sie führ-
 ten äußerlich einen guten Wandel, und ent-
 hielten sich aller äußerlichen groben Sün-
 den; oder wenn man etwas dagegen ein-
 wendet, und sich auf ein Bergehen beruffet,
 welches bey ein und dem andern geschehen, so
 stehet noch dahin, ob sich die Sache auch
 wirklich so zugetragen, wie man sie erzeh-
 let: und wenn es auch damit seine völlige
 Richtigkeit hat, so weiß man gleichwohl, daß
 auch die beste, und schönste Gemeine auf Erden
 von allen Fehlern nicht frey seyn; noch von
 einem auf alle geschlossen werden könne.

2) Neu-

2.

Äußerliche Verfassung
u n d
Einrichtung
derselben.

Wir haben vorher erinnert, wenn man die eigentliche Beschaffenheit der Zinzendorf'schen Gemeinde erkennen wolle, müsse man sowohl auf ihre Religion, als auf die äußerliche Verfassung und Einrichtung derselben sehen.

Von jener haben wir bisher gehandelt, und nun müssen wir auch von dieser einige Nachricht geben. Es hat diese Gemeinde in ihrer äußerlichen Verfassung allerdings etwas besonders, und unterscheidet sich damit von der Evangelisch-Lutherischen Kirche.

Das Hauptwerk kommt hier darauf an: ob ihre Verfassung eben diejenige sey, welche die alten Böhmischen und Mährischen Brüder gehabt, oder ob sie selbige nur in einigen Stücken behalten, und dabey noch andere, und neue Verordnungen und Anstalten unter sich gemacht, und angenommen, daß das durch solche Brüderschaft gleichsam in eine neue Form kommen. Das letztere muß man wohl sagen. Denn wenn man die Verfassung der alten Böhmischen Brüder ansieht, wie man sie in ihren Glaubens-Bekennnissen, und in den besondern Beschreibungen ihrer Kirche und deren Zucht: absonderlich in der *ratione disciplinae ordinisqve ecclesiastici in unitate Fratrum Bohemorum*, welche durch Unterschrift der Seniores, und Subseniores in Böhmen, Mähren, und Pohlen bekräftiget, und zu verschiedenenmalen gedruckt worden, antrifft, und hält solche gegen die Herrhutischen Anstalten; so findet man in man-

chen

then Stücken zwischen beyden zwar eine Gleichheit; aber auch in andern eine Ungleichheit, und nimmt wahr, daß man bey der Herrnhutischen Gemeine verschiedene Anstalten von neuen gemacht, und eingeführet habe.

Ohne auf solche Uebereinstimmung und Abweichung zu sehen, wollen wir nur kürzlich die Einrichtung der Zinzendorfischen Gemeine zu Herrnhuth selbst anführen. Es haben die Herrnhuter ihren ordentlichen Prediger, der ihnen Gottes Wort verkündiget, und die heiligen Sacramente theilet, daß sie also den Unterscheid unter Lehrern, und Zuhörern zu lassen, und beybehalten; nebst dem aber sind bey ihnen mancherley besondere Aemter eingeführet, welche theils auf das geistliche, theils auf das leibliche ihr Absehen haben, daß dadurch auf beyden Seiten die Wohlfahrt dieser Gemeine möge befördert werden. Denn man hat Aeltesten, Mit-Aeltesten und Vice-Aeltesten

c 4

deren



deren Werk ist, nach ihrer Erfahrung zu rathen, zu bethen, und in gewissen Fällen zu *decidiren*: Helfer, welches *Privat Proponenten* bey der Versammlung auf dem Saal des Waisenhauses sind: das äußere *Directorium* der Gemeine führen, und die *Privat-Seelen* Sorge, auf sich haben: Aufseher, welche auf alle etwan in der Gemeine vorkommenden Mangel Acht zu geben haben: Ermahner, die in Liebe, und Freundlichkeit den fehlenden Theil erinnern, unterrichten, und zu bessern besorget, oder wenigstens bemühet seyn müssen, daß davon kein weiterer Schaden in die Gemeine einreißen möge: Die Diener, denen man aufgetragen, für die äußern Umstände zu sorgen, das *Directorium* über das Waisenhaus, Kranken warten, Versammlungen, Armen-Casse, und Gast-Freyheit zu führen: ferner, die Almosen-Pfleger, die Handwerks Aufseher, die Kranken-Wärter, die Privat-Lehrer, die Gehülffen des öf-

fent-

sentlich sind, und die erweckten Seelen weiter führen sollen.

Alle, die dergleichen Aemter und Bedienungen haben, werden von der Gemeine erwählt, und man richtet sich nach ihren Gaben. Doch wie die Manns=Personen ihre Berrichtungen bey der Männer=Gemeine haben; also hat auch die Weiber=Gemeine gewisse von ihrem Geschlechte erwählte Arbeiter, so daß ausser dem Aeltesten Pfarr Herr und ein oder andere Helfer, die übrigen Arbeiter eigentlich keine *Connexion* mit den Weib=Personen haben; sondern bey denselbigen eben solche Aemter aus ihrem Geschlecht besetzt und versehen werden.

Sie haben ferner gewisse Bänden unter sich aufgerichtet, da diejenigen, welche ein besonderes Vertrauen gegen einander gefasset, sich besonders verbunden, und zwar darauf, daß sie einander alles, was sie auf

c 5

den



den Herzen, und Gewissen haben, sagen: über alles einander errinnern, und ermahnen: alle Wochen einmal, und zwar des Abends zusammen kommen wollen, u. s. w. Der Haupt-Endzweck in diesen Bänden gehet eben nicht auf die Erweckung, sondern, wie sie sagen, auf die Beschneidung des Herzens: auf die Auskundschaftung des verborgenen Bannes, und Ausfegung des alten Sauerreißs. Durch den verborgenen Bann verstehen sie, wann das Herz bey denen, die erwecket wären, und die Versammlungen fleißig besuchen, noch an etwas hänge, und man achte diesen vor gering.

Ihre Versammlungen, und Uebungen sind vielerley. Des Sonntags wohnen sie ordentlich den Gottesdienst zu Bertholdsdorf bey, und haben außer dem noch ihre besondere Uebung an diesen Tage. Täglich kommen sie zusammen, des Morgends und Abends, und halten ihre Erbauungs und Bethstunden. In der Früh: Versammlung

sohl

soll ein jeder von den Brüdern zu reden die Erlaubniß haben; in entstehung dessen aber besorgt es einer von den Helfern: sie ist eigendlich eine Unterredung aus Gottes Wort gewidmet; Gleich wie Abends eine allgemeine Sing-Stunde ist. Der besondern Versammlungen sind unterschiedene aufgesetzt. So hat man ein Stunden-Gebeth eingeführet, da die Brüder, und Schwestern eine gewisse Stunde, wie sie das Loos getroffen, bethen.

Die Nacht-Wache hat man ebenfalls zur Erweckung einzurichten gesucht. Denn man hat angeordnet, daß solche von dem Brüdern, und zwar vom 16 bis zum 60. Jahr, keiner ausgenommen, dergestalt versehen werde, daß alle Stunden zuerst die Glocke mit einer Ermunterung ausgeruffet, denn aber an sechs Orten ein erbaulicher Vers aus einem Lied gesungen werde; Worinnen man jedoch nachgehends eine Aenderung soll getroffen, und einen Unterscheid unter
der

der Bürger und Brüder-Wache gemacht haben, da denn jene nur die Stunden mit einem dazu verfertigten Horn ruffe; bey dieser aber ein Bande Halter mit seinen Bande Brüdern im Gebeth, und Flehen vor dem Herrn bleibe, daß er fernerhin seinem Volk gnädig seyn wolle. Habe man Zeit, und Trieb dazu, so gehe man gleichwohl herum, sonderlich in der Morgen-Stunde, und diene den Brüdern in Liebe, und Einfalt mit dem, was der Herr gebe, ihnen zur Stärkung, und Ermunterung vor zu singen. Die Communion halten sie alle zugleich in der Kirche zu Bertholdsdorf, so oft sie dazu erweckt zu seyn vermeinen. Vorher stellen sie gewisse Vorberreitungen zum würdigen Gebrauch dieses Sacraments an. Die Kirchen-Zucht wollten sie nach der Lehre Christi, nach dem Exempel des Apostels in der Corintischen Kirche, und dem Vorbilde der alten Kirche einrichten.

Nebst dem haben sie noch andere besondere Anstalten. Sie haben ihre Liebes-

Maby

Mahl, die sie sollen in grössere und kleinere abtheilen. Jene geschehen, wenn Hochzeit, oder Fast-Beth-Tage wären, und die ganze Gemeine zusammen kommen; Diese aber hielte man an Geburtst- und Rahmens-Tagen, oder bey Abreisen der Brüder. So wären sie auch in Ansehung derer, die sie zu halten pflegten, unterschieden, da dieses die Männer, Weiber, Wittwen, Jungesellen, Jungfrauen, oder gewisse Banden allein thäten. Sie suchen einander durch ihre Brüderliche Losung täglich kennen zu lernen, und halten es damit so, daß sie entweder einen Spruch aus der Bibel, oder einen Vers aus einem Liede, der sich auf ihren Zustand schicke, nehmen. Solcher Spruch, oder Vers wird zuvor alle Abend nach der Sing-Stunde erkläret, und den folgenden Morgen von einem Diener in ganzen Herrnhuth von Haus zu Haus herum getragen, und das also alle Tage. Hierauf wird den Tag über, wo Brüder und Schwester

stern in ihren Beruf zusammen kommen, davon geredet, was die heutige Losung sey, damit man immer in der Fassung, und Einkehrung bleibe: Dahero wenn einer nicht ihres Sinnes sey, und nicht Regelmäßig kämpfe, dadurch bald offenbahr werde, und man suche den Tag über gegen die Feinde, als den Hochmuth, Geiz, Wollust, Sicherheit, Faulheit, Trägheit, und dergleichen zu streiten, und täglich durch die Brüderliche Losung einander zuzurufen: Halte was du hast, damit Niemand deine Crone nehme. Man hat auch das Loos eingeführet, und will dadurch den Herrn fragen. Sie haben auch ihre besondere Titaney, welche sie die Wunder-Titaney betittult haben. Man findet solche ganz in den *Actis Historico-Eccles. VIII* Bande, p. 944. u. f. Was wir aber von der Singendorfaner oder Herrnhuter Beschaffenheit bengebracht haben, ist aus des Hochberühmten Hrn. Balchs Einleitung in die Religions Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche, Th. V. p. 622. u. f. genommen worden.

III. Fortz

III.

Fortgang
und
Verbreitung
der Zinzendorfschen
oder
Herrnhutischen Gemeinde.

Der Herr Graf von Zinzendorf hat es nicht bloß dabey bewenden lassen, daß er die Gemeinde zu Herrnhuth in eine gewisse Verfassung, wie im I. Abschnitte gemeldet worden, gesetzt, und vor selbige gesorget; sondern ist auch immer bemühet gewesen, hie und da die Herrnhutischen Anstalten zu re-
commandiren, und einzuführen, Brüder zu erwecken, und aus denselbigen besondere Gemeinen zu sammeln, die mit den Herrnhuti-
schen

schen in einem genauen Band der Einigkeit,
 und der Liebe stünden. Ja er hat *Missionen*
 angestellet, und zu verschiedenen mahlen
 Herrnhuther unter die Heyden geschickt, daß
 sie ihnen das Evangelium predigen, und sie
 zum christlichen Glauben bekehren sollen.
 Sie sind nach Grönland, nach *St. Thomas*,
St. Croix, nach *Carolina*,
Georgien, *Pensilvanien*, nach
Gvinea, auch unter die Hottentotten und
 andere Orten mehr abgegangen, welches
 schon von 1732. an geschehen ist. Man
 fährt noch fort, von den Brüdern *Missionari*
narien auszusenden, und der Herr Graf
 von Zinzendorf selbst hat an das Bekehrungs-
 werk der Heyden durch Besuchung
 derselben mit Hand anzulegen nicht unter-
 lassen, wie wir bey seinen Lebensgeschichte
 in dem vorstehenden Artikel angefüh-
 ret haben.

E N D E.

ingkeit,
Missio-
mahlen
ickt, daß
und sie
sollen.
Tho-
colina,
nach
tten und
welches
Man
Missio-
er Graf
Befehl
suchung
unter
schichte
füh-

VD 18

ULB Halle 3
008 344 388



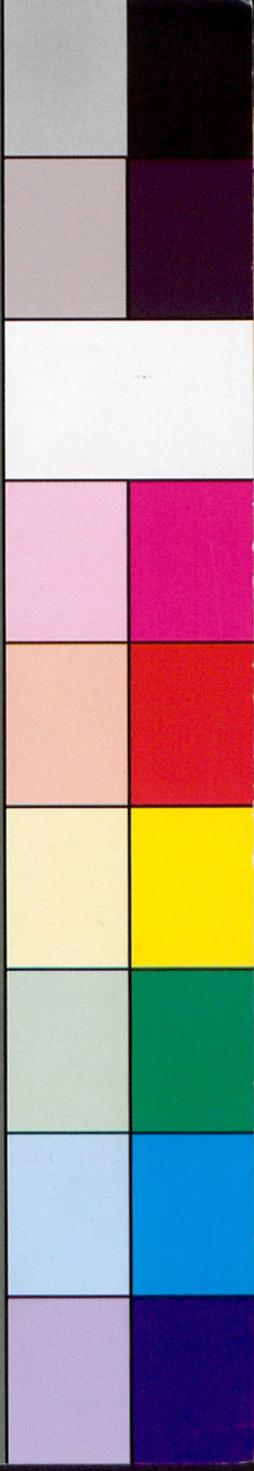


Inches
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



219.29

Vg
1595

Nachricht

von

enen Brüdern

zu

Herrnhuth.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

